

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	54 (1909)
Heft:	6
Anhang:	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 2, Februar 1909
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº 2.

Februar

1909.

Neue Bücher.

- Mikroskopisches und physiologisches Praktikum der Botanik für Lehrer von Gustav Müller.* Leipzig, 1908. B. G. Teubner. 2. Teil: Kryptogamen. 165 S. mit 168 Fig. Fr. 5.35.
- Der Aufsatzunterricht auf psychologischer Grundlage von Arno Schmieder.* Leipzig, 1908. ib. 2. Aufl. 92 S. Fr. 1.85.
- Lehrbuch der Mathematik nach modernen Grundsätzen von W. Behrendsen und Dr. E. Götting.* Leipzig, 1908. ib. A.: Unterstufe. 254 S. mit 280 Fig. Pr. 3.75.
- Die Entstehung der ersten Wortbedeutungen beim Kinde von Ernst Meumann.* Leipzig, 1908. Wilhelm Engelmann. 100 S. 2. Aufl. Fr. 2.70.
- Handbuch für Fortbildungsschullehrer von J. Heimann.* Breslau, 1909. Pribatsch. 128 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.75.
- Zur Schulbanksache.* Offener Brief an Hrn. komm. Kreis-Schulinspektor E. Wisskott zu Solbad Segeberg i. Holst. von W. Rettig. Charlottenburg, 1908. P. J. Müller. 16 S.
- Two Years Ago by Charles Kingsley.* London E. C. Pater-noster Row. 1908. Thomas Nelson and Sons. 663 S. Fr. 2.50.
- Die Bücher der Bibel*, herausgegeben von F. Rahlwes, Zeichnungen von E. M. Lilien. Braunschweig, 1908. G. Westermann. I. Bd. Überlieferung und Gesetz. Heft 1—3, pro Heft 2 Fr.
- Die Erziehungsarbeit der Schule an Schwachbegabten* von Dr. O. Boodstein. Berlin, 1908. Georg Reimer. 432 Seiten. br. Fr. 10.70.
- Charakterbilder aus der Weltgeschichte.* Von Dr. A. Schöppner. Neubearb. von Dr. L. König. 4. Aufl. I. Bd. Geschichte der alten und beginnenden neuen Zeit. Lex.-Oktav. (XX und 454 S. mit 6 Kunstbeilagen. Regensburg, 1909. G. J. Manz. br. 8 Fr., gb. Fr. 10.70.
- Grundriss der Postgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse*, von Albert Stucki, Hauptlehrer der Postschule, Biel. Bern, 1909. A. Francke. Kl. 8°. 163 S. gb. Fr. 2.50.
- Der biologische Schulgarten.* Seine Anlage und unterrichtliche Verwertung von Cornel Schmitt. Freising, 1908. Dr. F. P. Dalterer & Co. 100 S. mit 1 Anhang: 80 biologische Aufgaben und ihre Lösung im Schulgarten. Fr. 1.35.
- En lustige-n-Abig.* Dialektschwank mit Gesang in einem Akt von Bernhard Meinicke. Musik von Felix Pfirsinger. 40 S. 8°. Zürich, 1908. Orell Füssli. Textheft 1 Fr., Musikheft 1 Fr.
- Historische Schweizer Märsche und Signale*, herausgegeben und für Klavier bearb. von Prof. Otto Schmid. Zürich, 1908. Gebr. Hug & Co. 10 S. 2 Fr.
- Das Gedächtnis.* Die Ergebnisse der experimentellen Psychologie und ihre Anwendung in Unterricht und Erziehung von Dr. Max Offner. Berlin, 1909. Reuther & Reichard. 238 S. 4 Fr.
- Handbuch für Leiter und Leiterinnen von Frauenturnabteilungen* von Dr. Ed. Neuendorff. Leipzig, 1909. ib. 196 Seiten mit 76 Abbild. Fr. 3.75.
- Didaktische Präludien* von H. Gaudig. Leipzig, 1908. B. G. Teubner. ib. 272 S. Fr. 4.80. gb. Fr. 5.85.
- Didaktische Ketzereien* von H. Gaudig. Leipzig, 1909. ib. 134 S. 2. Aufl. Fr. 2.70, gb. 3.50.
- Lehr- und Handbücher für Haushaltungs-, Handarbeits- und Gewerbeschullehrerinnen.* Bd. I: *Hauswirtschaftslehre* mit einem Abriss der Volkswirtschaftslehre und Gesezeskunde als Anhang von G. Lüneburg. Leipzig, 1909. ib. 265 S. Fr. 5.35.
- Literaturkunde*, enthaltend Abriss der Poetik und Geschichte der deutschen Poesie von Dr. W. Reuter. 19. Aufl. von Lorenz Lütteken. 8°. XII u. 302 S. Freiburg, 1908. Herder. 2 Fr., gb. Fr. 2.70.
- Anthologie Scolaire von Louis Dupraz et Emile Bonjour.* Lausanne, 1908. Payot & Co. 511 S. Fr. 2.50.
- Rechentafeln für den Gebrauch in gewerblichen Fortbildungsschulen, Gewerbe- und Handwerkerschulen* von O. Krause. Quedlinburg. H. Schwanecke. 64 S. 8°. Fr. 1.10.

- Die Bank im Dienste des Kaufmanns* von Dr. Joh. Friedrich Schär. Leipzig, 1909. G. A. Gloeckner. 196 S. 6 Fr.
- Schlagwetter und Kohlenstaub.* Gemeinfassliche Darstellung von B. Ludwig. Hamm (Westf.), 1908. Breer & Thiemann. 22 S. 1 Fr.
- Der Entwicklungsgedanke und das Christentum* von Dr. Karl Beth. Gr. Lichtenfelde-Berlin, 1909. Edwin Bunge. 272 S. br. 5 Fr., gb. Fr. 6.35.
- Ratgeber für die Berufswahl der Volksschüler* von K. Fischer und J. Heimann. Breslau, 1908. Pribatsch's Buchhandlung. 40 S. 25 Rp.
- Die Welträtsel und ihre Lösung.* Populäre philosophisch-naturwissenschaftliche Vorträge von Johannes Hauri. Berlin-Zehlendorf, 1909. Conrad Skopnik. 380 S.
- Sammlung von Abhandlungen zur psychologischen Pädagogik.* Aus dem „Archiv für die gesamte Psychologie“, herausgegeben von E. Meumann. II. Bd. 3. Heft: *Ein Beitrag zur Grammatischen Entwicklung der Kindersprache* von Prof. Dr. J. A. Gheorgov. Leipzig, 1908. Wilhelm Engelmann. 394 S. br. 4 Fr.
- Das Deutsche Volkslied des 16. Jahrhunderts* von Dr. Karl Kinzel. Halle a. S., 1909. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 2. Aufl. 92 S. 2 Fr.
- Zur Einführung in den erdkundlichen Unterricht an mittleren und höheren Schulen.* Anregungen und Winke von Dr. Felix Lampe. Halle a. d. S., 1908. ib. 225 S. br. 4 Fr.
- Naturlehre für Volksschulen*, Hülfsbuch für Lehrer, von Ad. Hollenberg. Langensalza, 1907. Hermann Beyer & Söhne. 4. Aufl. 92 S. Fr. 1.60.
- Präparationsskizzen: Bergpredigt, Jakobusbrief und Galaterbrief* von E. Wöllner. Langensalza, 1907. ib. 49 S. 1 Fr.
- Fünfzig Prosaerzählungen aus deutschen Lesebüchern* von Fritz Lehmann. Langensalza, 1907. ib. 201 S. Fr. 3.65.
- Das erste Schuljahr von May Troll* Langensalza, 1907. ib. 181 S. Fr. 3.70.
- Über Schulwanderungen im Sinne des erziehenden Unterrichts* von August Lomberg. Langensalza, 1907. ib. 3. Auflage. 116 S. Fr. 2.
- Bibliothek pädagogischer Klassiker*, herausgegeben von Friedr. Mann. Langensalza, 1907. ib. 6. Bd: J. J. Rousseaus *Emil oder Über die Erziehung*. Übersetzt mit Biographie und Kommentar von Dr. E. von Sallwürk. 4. Aufl. 276 S. br. Fr. 4.65, gb. 6 Fr.
- Pädagogisches Magazin*, herausgegeben von Friedr. Mann. Langensalza, 1907. ib. Heft 19: *Die Bedeutung des Unbewussten im menschlichen Seelenleben* von H. Rother. 2. Aufl. 25 S. 40 Rp. 104. Heft: *Das Sprechen in der Schule* von H. Wittmann. 2. Aufl. 17 S. 25 Fr. 116. Heft: *Präparationen zur Behandlung von 20 Fabeln von Hey auf der Unterstufe* von A. Kirst. 6. Aufl. 76 S. Fr. 1.35. 288. Heft: *Eduard Mörike als Lehrer* von Hugo Grossé. 43 S. 80 Rp. 289. Heft: *Die musikalische Form unserer Choräle* von Richard Noatzsch. 25 S. 45 Rp. 290. Heft: *Ein Blick in das allgemeinste Begriffssnetz der Astrometrie* von Julius Redlich. 22 S. 40 Rp. 291. Heft: *Die Eigenart des Kunstunterrichts*, Vortrag von C. Schubert. 31 S. 40 Rp. 292. Heft: *Kunsterziehung in alter und neuer Zeit* von Dr. E. von Sallwürk. 12 S. 25 Rp. 293. Heft: *Über den pädagogischen Grundsatz: „Heimatkunde nicht bloss Disziplin, sondern Prinzip“* von R. Dobenecker. 28 S. 55 Rp. 294. Heft: *Die wissenschaftlichen Grundlagen der Pädagogik* von Dr. J. Perkmann. 48 S. 2. Aufl. 95 Rp. 295. Heft: *Die Pädagogik Schleiermachers in der Periode seiner Jugendphilosophie* von Dr. Alfred Hüttner. 85 S. Fr. 1.60. 296. Heft: *Kolonialidee und Schule* von Bruno Clemenz. 2. Aufl. 44 S. 80 Rp. 297. Heft: *Herbart über Fichte im Jahre 1806* von O. Flügel. 20 S. 35 Rp. 298. Heft: *Über Schreiben und Schreibbewegungen* von Marx Lobsien. 64 S. Fr. 1.20. 299. Heft: *Zur Erinnerung an Rektor Dietrich Horn von W. Dams.* 28 S. 55 Rp. 300. Heft: *Fichtes philosophisch-pädagogische Ansichten in ihrem Verhältnis zu Pestalozzi* von Dr. Paul Vogel. 173 S. Fr. 2.70.

301. Heft. *Schulreise und Charakterbildung* von H. Winzer. 16 S. 25 Rp. 302. Heft. *Zur Mimik der Kinder beim künstlerischen Geniessen* von Alfred Pottag. 17 S. 35 Rp. 304. Heft: *Der sittliche Geschmack als Kristallisierungspunkt der sittlichen Erziehung* von Rektor Schmidt. 15 S. 25 Rp. 305. Heft: *Über Methode und Technik des Geschichtsunterrichts in der Volksschule* von Dr. Eduard Leidolph. 31 S. 55 Rp. 306. Heft: *Schule und Kolonialinteresse* von Johannes Koehler. 31 S. 55 Rp. 307. Heft: *Die Beobachtung und Berücksichtigung der Eigenart der Schüler von Bruno Clemenz*. 40 S. 80 Rp. 308. Heft: *Wie kann die Schule bei der Fürsorge um die schulenlassene männliche Jugend mitwirken?* von O. Dietrich. 31 S. 55 Rp. 309. Heft: *Für freie Universitäten neben den Staatsuniversitäten*. Zugleich mit Ratschlägen für die letzteren von Dr. Julius Baumann. 69 S. Fr. 1.60. 310. Heft: *Zur Reform des Religionsunterrichts*. Ein Vortrag nebst Lehrplanskizze von R. Jungandreas. 25 S. 55 Rp. 311. Heft: *Heilerziehungshäuser (Kinderanstalten)* als Ergänzung der Rettungshäuser und Irrenanstalten von Dr. med. Hermann. 21 S. 35 Rp. 312 Hefte: *Die Zeugnissfähigkeit der Kinder vor Gericht von O. H. Michel*. 68 S. Fr. 1.35. 313. Heft: *Zwölf Kinderlieder*. Eine analytische Studie von Adolf Prümers. 18 S. 40 Rp. 314. Heft: *Dr. Horst Keferstein*. Gedenkblatt seines Lebens und Wirkens von Edmund Oppermann. 41 S. 65 Rp. 315. Heft: *Sexuelle Aufklärungen und die Schule von Paul Schramm*. 36 S. 80 Rp. *Wie es im Congostaat zugeht*. Skizzen von Erwin Federspiel. Zürich, 1909. Art. Institut Orell Füssli. gr. 80 1 Fr. *Das Rigilied vo Luzern uf Wäggis zue von A. L. Gassmann*. Luzern, 1908. E. Haag. 83 S. 2. Aufl. 2 Fr. *Philosophie und Pädagogik*. Untersuchungen auf ihrem Grenzgebiet von Paul Natorp. Marburg, 1909. N. G. Elwert. 302 S. br. Fr. 7.20. *Aus Natur und Geisteswelt*. Bd. 242: R. Charmatz, Österreichs innere Geschichte von 1848—1907. I. 140 S. gb. Fr. 1.60. *Geschichte der englischen Literatur* von Stopford A. Brooke, M. A. übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. A. Matthias. 2. Aufl. Neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von J. Bube. Berlin, 1908. Langenscheidts Verl. 139 S. *Causeries Parisiennes*. Recueil de Dialogues par A. Peschier. 18^e Édition par Robert du Maroussem. Berlin, 1908. ib. 122 S. *Die französischen Wörter germanischen Ursprungs* von Dr. Anton Burger. St. Pölten, 1909. Sydys Buchhandlung. 20 S. 1 Fr. *Turnübungen für Schule und Verein, für den Hessischen Lehrer-Turnverein herausgegeben von Emanuel Schmuck*. Ausgabe 1908. Giessen, 1908. Emil Roth. 53 S. 55 Rp.

Schule und Pädagogik.

Friedr. Eberhard v. Rochows sämtliche pädagogische Schriften, herausg. von Dr. Fritz Jonas und Friedr. Wienecke. Berlin. Georg Reimer. Bd. I. 359 S. 12 Fr. Eine ausreichende Bildung der Lehrer und soziale Hebung des Lehrerstandes sind zwei Forderungen Rochows, die (nach ihm besonders von Diesterweg, dessen Lehrer Wilberg ein Schüler Rochows war, betonte) ihm die bleibende Dankbarkeit der Lehrer sichern sollten. Wenn er in der Erstrebung der Moral und des gemeinen Nutzens den Unterricht zu sehr auf das Praktische richtete, so ist das aus seiner Zeit (Gegensatz der Aufklärung zur starren Orthodoxie) heraus zu verstehen. Für Deutschland ist Rochows Einfluss auf das Schulwesen ein grosser und dauernder gewesen; seine Schriften bieten trotz manchem Wandel der Anschauung noch heute dem Lehrer manche Anregung; sie haben also mehr als historischen Wert. Die Herausgeber widmen den I. Band von Rochows Schriften darum den deutschen Lehrern. Ermöglicht wurde die Herausgabe durch die Mithilfe des preussischen Staates und der Stadt Berlin. Die Edition ist ausserordentlich sorgfältig bearbeitet und im Druck schön ausgestattet. Der erste Band enthält außer der Vorrede von Dr. Jonas folgende Schriften Rochows: Versuch eines Schulbuches, Vergleichung der alten

und neuen Lehrart, Stoff zum Denken, Der Kinderfreund, I. u. II. Teil, Vom Nationalcharakter durch Volksschulen, die Vorrede zu K. F. Riemanns Versuch einer Beschreibung der Rukahnschen Schuleinrichtung, sowie eine Besprechung des Kinderfreundes. Wer diese Schriften studiert, wird finden, dass manches was Rochow sagt, verwandt ist mit pädagogischen Ideen, die heute als neu angekündigt werden. Lehrerbibliotheken sollten sich die Beschaffung dieser Ausgabe von Rochows Schriften angelegen sein lassen.

Schmidt, O. und Rosin, H. *Pädagogisches Jahrbuch*. Rundschau auf dem Gebiete des Volksschulwesens 1907. 2 Teile in einem Band. 5. Jahrgang. Berlin 1908. Gerdes und Hödel. VII, 236 u. 304 S. gr. 80. Fr. 8.50, gb. Fr. 9.45.

Wer die Kämpfe um die Schule, die pädagogischen Streitungen, ihre Literatur während eines Jahres an Hand der Tages- und Fachpresse sorgfältig verfolgt, muss sich am Ende des Jahres gestehen, dass ihm sehr vieles entgangen ist. Das beweist uns die Prüfung des vorliegenden Jahrbuches, in dessen Bearbeitung sich die Herausgeber mit andern Schulumännern teilen. Es gibt uns zunächst ein Bild der Volksschule und ihrer Lehrer. Statistik, Gesetzgebung und Presse liefern das Material, um uns über die äussern und innern Verhältnisse der Schule, über Fragen der Organisation, der Aufsicht, über Fürsorgeerziehung, Kinderschutz, Haltung der Parteien zur Schule, über Stellung, Besoldung, Fortbildung der Lehrer, über Vereinswesen usw. aufzuklären, d. h. uns die Schule im Jahr 1907 im Spiegel der Geschichte zu zeigen. Keine wichtige Frage der Schule und der Lehrer, die nicht berührt ist. Darin, dass diese Fragen als Probleme weiter der Erörterung harren, liegt der erhöhte Wert des Jahrbuches, das in der literarischen Rundschau die Schriften und Bücher des Jahres, nach den einzelnen Unterrichtsgebieten, überblickt und beurteilt. Die Rundschau ist eine höchst wertvolle Quelle zur Orientierung in den einzelnen Fächern, die sich Lehrerbibliotheken zur Ergänzung ihrer Bestände und einzelne Lehrer zur Beratung bei Arbeiten und Studien zu nutze machen sollten. Gerne wollten wir eingehender auf die einzelnen Gebiete näher eintreten; aber wir müssen uns darauf beschränken, auf die Reichhaltigkeit und den Wert des Jahrbuches aufmerksam zu machen. Wir empfehlen es Lehrerbibliotheken aufs wärmste.

Schrag, Arnold, Dr. *Der Hinterweid-Schulmeister*. — Eine Romanze aus dem Reiche Pestalozzis. Bern. 1909. A. Francke. 84 S. gr. 80. 2 Fr.

Dr. Alpacher ist Privatdozent; er will Lehrer des Volkes werden. Auf dem Wägelein des Hinterweidbauers zieht er der verwaisten Schule zu Hinterweid entgegen. Er macht seine Lehrversuche; sein freier Unterricht führt ihn ins Freie; er bepflanzt das Schulland mit seinen Schülern; Zeichnen auf dem Tisch, an Wänden, Handarbeit; etwas von Drill, Üben, Üben der geistigen Kräfte kommen hinzu. Freude herrscht in der Schule; die wissenschaftliche Bildung triumphiert; die Reform ist praktisch durchgeführt; das angehobene Ketzergericht (wegen der Venus von Milo) zerschellt. — Gemeinde, Inspektor, die Konferenz bekennen sich dazu. Als Professor führt er theoretisch und praktisch weiter, was er im Dorfe angefangen; seine ersten Helfer auf dem Land stehen dem Hochschullehrer als Leiter der Musterschule zur Seite. Das ist der glückliche Rahmen, in dem sich die Darstellung der Schulreform bewegt. Bekannte Gestalten und Verhältnisse (Bern) tauchen dem Leser auf. — Lehrer, jung oder alt, lies diese Schrift; du hast deine Freude, das Büchlein zu lesen; du erlebst und gewinnst viel; am Schlusse geht es dir wie Dr. Alpacher, der schliesslich fühlte, „dass man eigentlich keinem gestatten sollte, eine neue pädagogische Idee vorzutragen, ohne dass er die Mittel zu ihrer praktischen Durchführung wiese“.

Nelly Wolffheim. *Zur Geschichte der Prügelstrafe in Schule und Haus*. Eine pädag. Studie. Berlin, Ernst Frensdorff. 68 Seiten.

Die Verfasserin hat sich die Aufgabe gestellt, an Hand von Aussprüchen bedeutender Persönlichkeiten zu zeigen, wie Rute und Stock einer humanen Erziehungsweise gegenüber immer mehr das Ansehen wertvoller Erziehungsmittel eingebüsst haben. Pädagogen, Philosophen und Dichter des klassischen Altertums, besonders aber der deutschen Vergangenheit

und Gegenwart sind durch Aussprüche vertreten, die ihre Stellungnahme zur Prügelpädagogik kennzeichnen. Dabei ist die Verfasserin, obgleich eine Gegnerin körperlicher Züchtigungen, nicht einseitig in der Wahl ihrer Zitate. Sie führt vor allem auch die vermittelnden Ansichten verschiedener bedeutender Männer vor. Das Büchlein erfüllt das, was es beabsichtigt. — Wir wünschten nur dieser Studie eine andere — wohl wertvollere — beigesellt, welche die vorliegende Frage in ihrem Zusammenhang mit den sozialen Verhältnissen der verschiedenen Epochen untersuchte. Bei einer solchen Untersuchung könnte das Moment der Entwicklung eher zur Geltung gebracht werden, als bei der Zusammenstellung aphoristischer Aussprüche einzelner Persönlichkeiten. *E. G. Barth, P., Dr. med., Ratschläge und Winke aus dem Gebiet der häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege.* Basel. 1907. Helbling & Lichtenhahn. 36 S. 60 Rp.

Dieser „Leitfaden für Schule und Haus“ gibt dem Lehrer, der den menschlichen Körper behandelt, mancherlei Auskunft, die im Unterricht nutzbar zu verwerten ist.

Budde, G., Schülerselbstmorde. Hannover, 1908. Dr. M. Jänecke. 59 S. Fr. 1. 35.

Im Gegensatz zu dem scharfen Urteil von Professor Gurlitt gegen die Schule untersucht der Verfasser der Schrift „Mehr Freude an der Schule“ die Ursachen der Schülerselbstmorde, die in Preussen wegen der grösseren Zahl mehr zu reden geben als bei uns. Erscheinungen im Elternhaus wie in der Schule werden der Kritik unterworfen; nach beiden Seiten hin wird die Verantwortung abgemessen und ein Wort der Mahnung zu gegenseitiger Unterstützung erhoben. Wir empfehlen diese Schrift zur Beachtung.

Otto Anthes, Erotik und Erziehung. Eine Abhandlung in Zwischenspielen. Leipzig, R. Voigtländer. 72 S. Fr. 1. 35.

Ein Erzieher muss ein Feinarbeiter sein und kein Grobschmied. Dieses Schlusswort des Büchleins gilt besonders auf dem Gebiet, das darin berührt ist. So ganz albern erscheint dem Verfasser das Märchen vom Klapperstorch nicht; die Jugend ersetzt's nur durch ein anderes. Wie aber die Jugend die Festigkeit des Fühlens erhält, die sie durch den Sturm hindurchkommen lässt, und wie die Erziehung hiebei beteiligt ist oder sich beteiligen soll, darüber spricht Anthes in feiner und vornehmer Weise. Eine wichtige Seite der Seelenpsychologie wird hier, ohne Prüderie, aber auch fern von der Realistik gewisser Aufklärerinnen, ernsthaft und vorurteilslos behandelt. Wir empfehlen diese Schrift angelegentlich zum Studium.

Just, Karl, Prof. Dr., Charakterbildung und Schulleben oder die Lehre von der Zucht. Vorträge, gehalten bei den Ferienkursen in Jena. 1907. A. W. Zickfeldt in Osterwieck am Harz. 85 S. 2 Fr.

Ziel der Erziehung sei (nach Kant) ein andauernder guter Wille, ein sittlicher Charakter. Um dieses Ziel gruppieren sich auch alles Wissen und Können, das zur Erkenntnis des Guten führen und die Erfüllung des guten Strebens ermöglichen soll. Der Verfasser nimmt mit Herbart die Existenz einer im tiefsten Innern liegenden sittlichen Urteilskraft an, die allerdings durch die Erziehung erst zu richtigen Urteilen angeleitet und in ihrer Tätigkeit mannigfach geübt werden muss. Durch die mit dem sittlichen Urteil verbundenen Gefühle erregt es den Willen; durch seine Entscheidungen wird auch der Begriff des guten Willens festgelegt. Wer aber die Existenz solch grundlegender sittlicher Gefühle erkennt, gelangt auch zur Überzeugung des schliesslichen Sieges guter Bestrebungen und damit zur Religiosität im weitesten Sinne des Wortes. Ungemein sorgfältig und gründlich werden in Teil B: Ausführung, all die Massregeln erörtert, welche in Unterricht und Erziehung zur Erreichung genannter Ziele zu ergreifen sind. In Einzelheiten mag ja hierüber unsere Ansicht von der des Verfassers abweichen; das schmälert den Wert der Arbeit nicht. *Br.*

Wychgram, J., Vorträge und Aufsätze zum Mädchenschulwesen. Teubner, Leipzig-Berlin. 298 S. Fr. 4. 25.

Wenn auch der Verfasser in erster Linie bei seinen Beobachtungen die höheren Mädchenschulen Deutschlands im Auge hat, so findet sich doch in seinen Aufsätzen über Schulhygiene, Lehrerinnenrecht und Lehrerinnenbildung, die soziale Hülfsarbeit der jungen Mädchen, über Geschlechterdifferenzen und ihre erzieherischen Folgen sehr viel Beachtenswertes von all-

gemeinem Interesse. Was er sagt über Lehrpläne, Disziplin, Grundsätze beim Unterricht an Mädchenschulen, über die körperliche Ausbildung der jungen Mädchen, die Ziele, die der Unterricht zu verfolgen hat, verrät den praktisch erfahrenen Schullehrer, dem es am Herzen liegt, den Forderungen der Jetztzeit zu entsprechen und die Mädchen zu ihrer Lebensarbeit mit tüchtigem Rüstzeug zu versehen. Von Interesse ist der Aufsatz über das höhere Mädchenschulwesen Frankreichs. Den Schluss der Sammlung bilden Nekrologie auf Auguste Schmidt, Stephan Waetzoldt und Wilh. Nöldeke. *M. S.*

Ostermann, W., Dr., Das Interesse. Eine psychologische Untersuchung mit pädagogischen Nutzanwendungen. 2. Auflage Oldenburg und Leipzig. Schulzesche Hofbuchhandlung. 184 S. Fr. 2. 50.

Diese sehr anregende psychologische Monographie der Lehre vom Interesse liegt hier in zweiter, wesentlich vermehrter und verbesserten Auflage vor. Die psychologische Analyse führt den Verfasser dazu, das Interesse in engsten Zusammenhang mit dem Gefühl zu bringen, in ihm eine Art „Wertbewusstsein“ zu sehen, das aber durch Herausbildung einer Wertvorstellung und eines Werturteils seinen anfänglich rein emotionalen Charakter verliert und auch zu einem intellektuellen Faktor wird. Aus dieser Erweiterung des Begriffes resultiert dann eine besondere pädagogische Beurteilung, von der der letzte Abschnitt handelt, und der eine Reihe pädagogischer Schlussfolgerungen und Nutzanwendungen enthält, die aller Beachtung wert sind. Eine feine, recht scharfsinnige Untersuchung! *Dr. W. K.*

Lippold, B., Das Ehrgefühl und die Schule. Leipzig, Quelle & Meyer. 49 S. Fr. 1. 10.

Die Arbeit behandelt: Das Wesen des Ehrgefühls, die Bedeutung der Ebre im Leben des Menschen und die Pflege des Ehrgefühls in der Schule. Diese drei Abhandlungen werden durch eine kleine Rahmenerzählung umschlossen, die der Leser allerdings leicht missen würde. Was aber Lippold über das Wesen des Ehrgefühls und die Pflege desselben in der Schule sagt, ist sehr lesenswert. Er zeigt, wie die Lehrer in ihren Schülern ein wahres Ehrgefühl hervorrufen und ausbilden können, dass dieses wegen seiner hohen Bedeutung im menschlichen Leben entwickelt, seine direkte Verwendung aber als Unterrichtsmittel im allgemeinen verworfen werden muss. *E. K.*

Deutsche Sprache.

Ludwig, D. A., Poetik und Aufsatzlehre. In kurzem Abriss für die oberen Klassen der Lehranstalt Schiers bearbeitet. Schiers 1908. Verlag der evangelischen Lehranstalt. 53 S. Fr. 1. 20.

Ein vortreffliches Lehrmittel, um die Schüler auf der Mittelschulstufe mit den Mitteln und Arten der dichterischen Darstellung bekannt zu machen. Es ist aus einer langen und erfolgreichen Praxis hervorgegangen und bietet in gedrängter Form (hauptsächlich im Anschluss an Wackernagel) alles, was der Schüler aus der Verslehre, über die Besonderheiten der dichterischen Sprache und die verschiedenen Gattungen der Poesie wissen sollte. Das Büchlein ist einfach und anregend geschrieben. Die Definitionen sind von gutgewählten Beispielen abgeleitet und die Bedeutung des dichterischen Ausdrucks wird klar hervorgehoben. Wertvoll sind die zahlreichen Hinweise auf ältere, neuere und neueste Dichtungen, die ihrer Form nach verwandt sind, so dass das Werklein dem Schüler auch ein trefflicher Wegweiser für die Privatlektüre sein kann. Auch der zweite Teil des Büchleins, das auf 20 Seiten eine kurze, ebenfalls auf reicher Erfahrung beruhende Aufsatzlehre enthält, wird Lehrern und Schülern viel Anregung bieten. *F. P. Deutsche Schulausgaben von Dr. H. Gaudig und Dr. G. Frick.*

Kabale und Liebe von Fr. Schiller. Zum Schulgebrauch erweitert herausgegeben von Dr. G. Frick, Leipzig. 1907. G. B. Teubner. 125 S. 1 Fr.

Wir benutzen die Ausgabe des vorliegenden Bändchens, um wieder einmal auf die „deutschen Schulausgaben“ aufmerksam zu machen, die in ihrem grossen Druck und der schönen Ausstattung vorbildlich sind. Der Herausgeber beschränkt sich auf wenige Anmerkungen am Fusse der Seiten und auch eine übersichtliche Zusammenfassung der Handlung und Gegenhandlung, der Haupt- und Nebenthemen und ihre Durchführung.

Schmieder, A., *Natur und Sprache*. Eine Sprachlehre für Denkfreunde in Schule und Haus. Leipzig, R. Voigtländer. 132 S., geb. Fr. 2.70.

Wie der Verfasser, vom Ding ausgehend, dessen Beziehungen zu den Merkmalen und Umständen des Ortes und der Zeit usw. verwendet, um die Sprachlehre in dem Verständnis der Kinder aufzubauen, das ist des näheren Studiums wert. Die Grammatik ist nicht immer eine Freudenstunde; es ist daher jeder Versuch, sie anregend und interessenvoll zu gestalten, der Prüfung wert. Wer dieses Büchlein ernsthaft studiert, wird es nicht bereuen, sondern sich selbst die Sprachstunde erleichtern.

Trösch, E. Dr. *Orthographisches Register*. Kleiner Führer durch die Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung und der gebräuchlichsten Fremdwörter. Biel Verlag des Verfassers. 40 S. 60 Rp. In Partien 45 Rp.

Neu ist an diesem Büchlein die Anordnung: Zuerst werden die orthographischen Schwierigkeiten unter Bezeichnung wie: *aa*, *ä*, *ah*, *ai* und *ei*, *äu* und *ei*, Anfangsbuchstaben (ob gross oder klein) Fremdwörter ebenso eingeordnet, so dass sie nach der Frage: *g oder gg, sch oder eh al oder ahl, i oder il?* aufzusuchen sind, nachher folgt ein alphabetisches Verzeichnis (19—39 S.) der angeführten Wörter. Das Aufsuchen ist durch Marginalbezeichnungen erleichtert. Bei einiger Vertrautheit im Gebrauch wird das Büchlein dem Schüler gute Dienste leisten.

Lüttge, Ernst. *Die Praxis der Lesebuchbehandlung* als Anleitung zur Selbstbildung durch Lektüre. Leipzig. 1908. Ernst Wunderlich. 350 S. Fr. 5.40. geb. Fr. 6.20.

Im theoretischen Teil (S. 1—108) setzt der Verfasser seine Anschauungen über Lesezweck, Lesestoff, Leseleistung, Leseunterricht und die Leselektion auseinander. Ihm ist daran gelegen, dass die Schüler selbstständig lesen und Freude an der guten Lektüre erhalten. Darum betont er auch die Pflege des stillen Lesens, das in der Schule oft zu kurz kommt. Manche beherzigenswerte Winke und Anregungen sind in seinen Beiträgern niedergelegt, so dass der Lehrer, der junge wie der routinierte, daraus manches lernen, anderes prüfen und zur Selbstaufsicht verwenden kann. Im praktischen Teil (S. 108 bis 350) bietet das Buch Unterrichtsbeispiele zur Behandlung von Prosastückchen und Gedichten wie zur gruppierenden Behandlung von Lesestücken. Vier Beispiele aus der Literaturkunde bilden den Schluss. Die Behandlung ist nicht auf ein unwandelbares Schema eingeschränkt; der Verfasser zeigt vielmehr, der Art des Stücks entsprechend, verschiedene Wege. Die Gefahr derartiger Präparationen, denn auf diese kommt es doch schliesslich hinaus, liegt in der blossen Nachahmung. Die will der Verfasser nicht; er will anregen, zeigen, wie man's machen kann. Wer sein Buch in diesem Sinne studiert und sich die Lektionen selbst zurecht legt und verarbeitet, wird daraus Gewinn ziehen.

Hans Holger. *Ina Holms Ehe*. Xenien-Verlag zu Leipzig, 1908. 128 S. br. Fr. 2.70, geb. 4 Fr.

Eine „wilde“, aber eine sehr glückliche Ehe. Mit grossem Geschick hat Hans Holger die zur praktischen Durchführung seiner fortschrittlichen Ideen nötigen Personen ausgewählt und ihnen durch Mitgabe besonderer Charaktereigenschaften die Sympathie des Lesers zum voraus gesichert. Ein furchtloses, selbstbewusstes Weib, diese junge Witwe, die auf ihre Art glücklich werden will! Selbst der heftigste Gegner von Holgers Theorien wird der Tatkraft dieser Frau die Bewunderung nicht versagen können, um so weniger, als das zielbewusste Vorgehen Ina Holms auch nicht den geringsten Zweifel an ihrer moralischen Stärke aufkommen lässt. Wer die Kraft hat, sich sein Glück auf diese Weise selbst zu schmieden, wird auch alle eventuellen Konsequenzen, und sollten sie noch so schmerzlicher Natur sein, ruhig zu tragen imstande sein. *L. S.*

Neuere Gedichte. Eine Sammlung zur Ergänzung des Lesebuchs. Ausgewählt im Auftrage der Elberfelder Jugend-schriftenvereinigung von *E. Kniepkamp*, Fr. Lehmann, K. Toups. Köln, Friedr. Schafstein. 78 S.

Ein hübsches Büchlein. Schön gedruckt und gut in seiner Auswahl. Dehmal, Aenarius, Fontana, die Droste-Hülshoff, Liliencron u. a. Dichter sind vertreten. Gern wird der Lehrer zu dem Büchlein greifen, um daraus vorzulesen. Es ist auch ein schönes Geschenkbüchlein.

Tumlitz, K., *Poetik I. Die Sprache der Dichtkunst*. 5. erweit. Aufl. Wien, Tempsky. Leipzig, G. Freytag. [1907. 147 S. 3 Fr.

Ein klar und einfach geschriebenes Handbuch, das als Lehr- und Nachschlagebuch seinen Zweck erfüllt und Studierenden wie Lehrern zu empfehlen ist. *Dr. L. B.*

Kehr und Schlimbach, *Der deutsche Sprachunterricht im ersten Schuljahr nach seiner geschichtlichen Entwicklung, theoretischen Begründung und praktischen Gestaltung*. Gotha, Thienemann. 288 S. br. Fr. 4.70.; geb. Fr. 5.20.

Die Verfasser stehen auf dem Standpunkt der Normalwörtermethode, kommen aber dem Anhänger der Schreibmethode in weitgehendem Masse entgegen, so dass auch letzterer in dem Werke, besonders beim Studium des zweiten und dritten Teiles, manch fruchtbringende Anregung finden wird. Wir empfehlen diese neue Auflage zu eingehendem Studium namentlich Anfängern im Lehrfach. *Br.*

Bruinier, W., *Das deutsche Volkslied*. 2. Aufl. (Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig, Teubner. 155 S. geb. Fr. 1.65.

Der Verfasser gibt in sehr interessanter und lebendiger Darstellung die Entwicklung des deutschen Volksliedes. Er zeigt vor allem eine gründliche Kenntnis der älteren deutschen Dichtung und streift kurz das Werden der Dichtkunst überhaupt. Einige der bekanntesten Volkslieder hat er nicht erwähnt. Ein Verzeichnis der behandelten Lieder wäre wünschbar. *Dr. L. B.*

Schneider, Emil. *Lehrproben über deutsche Lesestücke*. VII. Bd. Unterstufe. Aus der neueren und neuesten Literatur. N. G. Elwertscher Verlag in Marburg, 1908. 307 S. Fr. 5.65; geb. Fr. 6.50.

Das Buch ist für die Hand des Lehrers bestimmt. Es enthält eine reiche Auswahl von passenden Gedichten, Erzählungen und Märchen in Schriftsprache. Ein jedes dieser Stücke wird in einer sorgfältigen und gründlichen Lehrprobe behandelt. Das Werk bedeutet besonders für einen jungen Lehrer eine reichhaltige, ausgiebige Quelle von praktischen Beispielen für seine methodischen Studien, nicht zur blinden Nachahmung. *L. Sp. Berg*, *W., Dr.*, *Die Erziehung zum Sprechen*. Leipzig, G. B. Teubner. 55 S. Fr. 1.35.

Alle schulpflichtigen Kinder haben ein unbestreitbares Recht auf eine den physiologischen Gesetzen entsprechende, elementare Ausbildung ihrer Sprech- und Singstimme und deren gesundheitliche und ästhetische Pflege innerhalb des Schullebens. Daraus erwächst der Schule die nicht abzuweisende Verpflichtung, die mitgebrachten Sprechfehler der Kinder in methodischer Stimmbildung zu beseitigen und ihre Zöglinge zu befähigen, ihre Stimmwerkzeuge mit Bewusstsein richtig zu gebrauchen. Vorliegendes Schriftchen bietet dem Lehrer zu dieser Aufgabe anregende und praktische Winke; auch Sänger, Redner, Offiziere werden es mit grossem Nutzen lesen. *G. Hunziker, J.*, *Die Mordnacht zu Brugg*. Aarau, E. Wirz (für den Buchhandel). Rombach, J. Hunziker (für Vereine). br. 1 Fr.

Der Verfasser hat für die schweizerische Volksbühne schon mehrere historische Schauspiele gedichtet. Das vorliegende führt einem anspruchslosen Publikum einige hübsche Bilder aus der bewegtesten Zeit des alten Zürichkrieges vor, und mag, da es mit allerei Musikeinlagen austattiert ist, in ländlichen Kreisen seine Wirkung tun und freundliche Aufnahme finden. *R. Z.*

Rehs, E., und Witt, E., *Lehrgang für die Vorbereitungen auf den Schreibleseunterricht*. 1907. Leipzig und Berlin. B. G. Teubner. 15 S.

Die kleine Schrift sieht in den Artikulationsübungen den Beginn des Leseunterrichtes und enthält Atemübungen und die Einführung in die Laute, letztere nach phonetischen Schwierigkeiten geordnet. Als Vorbereitung für das Schreiben dient malendes Zeichnen. *E. Sch.*

Rehs, E., und Witt, E., *Begleitschrift zu Artikulationsfibel, Leseibel und Lesebuch* für Hülffsschulen und verwandte Anstalten. 1907. Leipzig. B. G. Teubner. 8 S.

Die Begleitschrift wendet sich mit Recht gegen die Ver-nachlässigung der Übung des Gehörs und der Schulung der Sprechwerkzeuge und enthält die Begründung der Einteilung der Artikulations-, der Leseibel und des Lesebuches, die alle drei von den Verfassern für den Unterricht an Hülffsschulen verarbeitet worden sind. *E. Sch.*

A u f s a t z u n t e r r i c h t .

Killer, K., und Mülli, H., *Der Aufsatzunterricht auf der Oberstufe der Volksschule*. 162 Schüleraufsätze und 270 Aufsatzthemen mit einer methodischen Wegleitung zur Umgestaltung des Aufsatzunterrichtes. Aarau, Erwin Meyer. 139 S. geb. Fr. 2. 60.

Das Büchlein ist ein schönes Zeugnis fleissiger Lehrerarbeit. Die Wegleitung zeigt, wie der freie Schüleraufsatz zu pflegen und zu erhalten ist. „Der Aufsatzstoff muss für den Schüler unbearbeiteter Stoff sein“. Das führen die Bearbeiter weiter aus. In den 270 Aufgaben, die sie für Aufsätze stellen, sieht der Leser, wie nahe gute Themata liegen. Die 160 ausgeführten Arbeiten geben Beispiele, wie die Schüler sich zu bewegen und auszudrücken verstehen, wenn man sie selbständig arbeiten lässt. Das Büchlein bietet viel Anregung; wir empfehlen es gerne. Die Ausstattung ist schön und gefällig.

Eine Ergänzung gleichsam zu dem vorliegenden Büchlein und zu dem 1906 erschienenen Vorbild: „Meine kleinen Schriftsteller“ bietet

Studer, Dietland, *Bei den Stadtkindern*. Schüleraufsätze aus dem Stadtleben. Aarau, R. Sauerländer. 60 S. geb. Fr. 1. 60.

Was da die Basler Buben geschrieben und berichten aus dem Schulhof, der Strasse, von der Strassenbahn, vom Rhein, wie vom Örgelima, Kastanienbrater, der Fastnacht oder ihren Beobachtungen auf dem Tüllinger Ausflug, wie im Anschluss an den Unterricht, das ist köstlich. Gern würde ich den Verfassern Komplimente machen; aber es genügt, dass wir angedeutet haben, wie reich die Quelle des Erzählens fliest, wenn man sie zu erschliessen weiss. Hr. Studer hat's verstanden. Mancher, der das Büchlein zur Hand nimmt, wird sich sagen: Jetzt kann ich's auch! Nun, so lasst die Schüler schreiben nach Herzensus lust; sie werden's euch danken. Also, studiert dieses Büchlein, wie das von den Aargauer Kollegen.

Knörlein, Jos. *Stilistische Vor- und Formübungen*. Ein Beitrag zur Umgestaltung des Unterrichts in der deutschen Sprachlehre. In Lektionsentwürfen dargestellt und theoretisch begründet. München 1907. Verlag von Max Keller. 126 S. Fr. 2. 15.

Das Buch soll zur Klärung der zurzeit herrschenden sprachmethodischen Wirren dienen. Der Verfasser erkennt das Verdienst der neueren Strömung, wendet sich aber gegen die übertriebenen Forderungen der Freunde des freien Aufsatzes. Er verlangt, dass der Schüler zuerst im Besitz der Mittel sei, durch welche er seinem Denken, Fühlen und Wollen Ausdruck zu geben habe, fordert also zuerst eine intensive sprachliche Schulung. In gut durchgeföhrten Lektionsbeispielen zeigt er, wie das Sprachgefühl systematisch verfeinert werden kann. Kaufen und lesen! Es ist ein durch und durch praktisches Schulbuch, zu dessen Anschaffung jeder Real- und jeder Sekundarlehrer, der Aufsatzunterricht zu erteilen hat, gezwungen werden sollte.

A. M.

Michel, R., Dr., und Stephan, G., Dr., Schulinspektoren., *Methodisches Handbuch zu Sprachübungen*. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig. 157 S. Fr. 2. 70; geb. Fr. 3. 70.

Die Überfülle des Stoffes könnte auf den ersten Blick abschreckend wirken; aber die fortwährenden Hinweise auf Abstammung, Wortbildung und Wortbedeutung, die Belehrungen über richtige Aussprache und die vergleichende Herbeziehung des Dialektes aus verschiedenen Gauen deutscher Zunge machen diese reichhaltige Sammlung von Übungen und Aufgaben zu einem wertvollen Handbuche für den Lehrer.

A. W.

Reiff, August, *Ernste und heitere Erzählungen für den deutschen Aufsatz*. Stuttgart, Strecker & Schröder. 108 S. 2Fr.; geb. Fr. 2. 95.

Die Sammlung will in gehaltvollen, kürzeren Erzählungen ohne aufdringliche Moral der Schule neue brauchbare Stoffe zuführen. Von den 70 Erzählungen erscheinen im zweiten Teil 21 nochmals in Gedichtform, und der Verfasser tut sich viel darauf zugute, zuerst die Erzählung und dann das Gedicht gebracht zu haben. Dem Zwecke des Büchleins entspricht das nicht; zudem sind die Gedichte fast durchwegs für das vierte bis sechste Schuljahr nach Form und Inhalt viel zu hoch gehalten. Neben Erzählungen aus dem Kriegs- und Soldatenleben (Deutsch-französischer Krieg, Befreiungskriege) finden sich weniger

bekannte Fabeln, Sagen usw., zum Teil aus dem Französischen übersetzt. Eine für seine Verhältnisse passende, kleine Auswahl wird jeder Lehrer finden. Vorzüge des Büchleins sind die Kürze und Gedrängtheit der gebotenen Stoffe, die meist einfache, lebendige Sprache, die Aufnahme heiterer Erzählungen von Reuter u. a., die gute Ausstattung in Papier und Druck.

A. W.

Ewald, G., *Wegweiser zur Erzielung eines selbständigen deutschen Schüleraufsatzes*. Frankfurt a. M., Verlag von Moritz Diesterweg. 112 S. Fr. 2. 50; geb. Fr. 3. 20.

Zu selbständigem Denken und Schaffen will der Verfasser die Kinder anleiten. Der Lehrer, der den Schülern immer Inhalt und Form gibt, tut dies nicht; er erzielt nur Gedächtnisleistungen. Systematisch raubt der weitaus grösste Teil unserer Schulen den Schülern den Mut, selbständig zu sprechen und zu schreiben, weil viele Lehrer mit einer wirklichen Schülerleistung nie zufrieden sind. Pflegen wir aber in der Schule den freien Aufsatz, so wird uns endlich das Kind selbst mit seiner Ideenwelt bekannt machen, und um so erfolgreicher wird dann unsere Einwirkung sein. Die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes und die Freudigkeit bei der Arbeit sollen immer die Hauptsache sein.

Ewald verlangt für die ersten vier Schuljahre Aufsatzvorübungen; vom fünften Schuljahr an unterscheidet er zwischen blossem Stilübungen und dem selbständigen Aufsatz. Ein empfehlenswertes Buch.

E. K.

Bargmann, A., *Anleitung zum Aufsatzbilden*. Leipzig, Quelle & Meyer. 176 S. Fr. 3. 50; geb. Fr. 4. 50.

Der Verfasser will in seiner Anleitung zum Aufsatzbilden dem jungen Lehrer zeigen, wie die Kinder zum Mitteilen von geordneten Gedankenketten zu bringen sind. Er will zeigen, wie man's machen muss, dass die Schüler nicht nur im Kreise ihrer Kameraden, sondern auch während des Unterrichtes sprechen. Vom Schüler soll, nachdem die nötigen Vorstellungen geweckt sind, nicht ein papierenes, gedrechseltes, sondern ein wirkliches Deutsch verlangt werden. Der Verfasser behandelt die Vorzüge der Aufsatzbildung als inneres Erlebnis der Kinderseele. Er hält jedes Fach für den Aufsatzunterricht geeignet, das vorwiegend mit Vorstellungsketten zu tun hat. Seine Ausführungen erläutert Bargmann durch typische Anschauungsbeispiele. Das Buch ist des Studiums wert.

E. K.

Stoffel, J., *Der Aufsatz in der Volks- und Mittelschule*. Erstes Bändchen. Halle a. S., Pädag. Verlag von Herm. Schrödel. 146 S. gh. Mk. 1. 50.

Es wird zuerst eine Übersicht neuerer Schriften auf dem Gebiete der Aufsatzübungen nach den jeweilig dargestellten Grundprinzipien gegeben. Dass aber dabei ein Scharrelmann vergessen werden konnte, ist nicht zu entschuldigen, wenn auch die Anschauungen des Verf. mit denjenigen des Bremer Schulreformers sich ziemlich schroff gegenüberstehen. — Im zweiten Teile folgen theoretische Erörterungen über: Das Ziel des Aufsatzunterrichtes, die Mitbeteiligung des Schülers, Aufsatzstoff, -Arten und -Themen, Beginn der Aufsatzübungen, Vorbereitung derselben und die Grundlage des Aufsatzunterrichtes. — Über hundert Seiten bieten ausgeführte Beispiele mit methodischen Erläuterungen.

E. K.

Dr. J. Naumann, *Theoretisch-praktische Anleitung zur Begründung und Abfassung deutscher Aufsätze in Regeln, Beispielen, Entwürfen und Stoffdarbietungen für höhere Schulen*. 8. Aufl. Leipzig 1907, Teubner. 612 S. Preis Fr. 6. 55.

Das bekannte Hülfsmittel von Dr. Naumann liegt bereits in 8. Auflage vor, und man wird kaum fehlgehen, wenn man schon in dieser Tatsache einen Beweis für dessen Brauchbarkeit sieht. Ein Hauptvorzug des Buches ist seine Reichhaltigkeit; alle Gebiete des geistigen und materiellen Lebens finden gebührende Beachtung, und die Themata sind stets so gewählt, dass der Schüler eigene Beobachtungen und Erfahrungen verwerten kann. Das Buch wird jedem Deutschlehrer von Nutzen sein, wenn es ihn auch natürlich nicht der Mühe entheben kann, auf eigene Faust auf die Birsch nach fruchtbaren Aufsatzthemen zu gehen, die im Interessenkreise seiner Schüler liegen, denn der einsichtige Lehrer wird es sich doch immer zur Pflicht machen, in dieser Hinsicht den Wünschen und Bedürfnissen seiner Schüler so weit als möglich entgegenzukommen.

r.

Wolf, Alfr. *Freie Kinderaufsätze aus dem dritten, vierten, fünften und siebenten Schuljahre.* Leipzig. 1908. Ernst Wunderlich. 96 S. Fr. 2.15, geb. Fr. 2.50.

Der Verfasser der Schrift: Lebendige Bildung und ihre wahren, ernsten Grundgesetze, bietet uns hier eine schöne Lese von Schüleraufsätzen. Es sind freie Kinderaufsätze, wie sie sich als Niederschlag des Tage oder Wochen vorausgegangenen Unterrichts ergeben haben. Das Vorwort über den Aufsatzunterricht und die Aufsätze selbst, über deren Thema im einzelnen wohl nur zu urteilen wäre, wenn man ihrer Entstehung gelauscht hätte, sind anregend und belehrend. Wir empfehlen das Büchlein warm zum Studium, nicht zur blinden Nachahmung.

Kobmann, G. *Freie und gebundene Aufsätze* für Schüler der 2., 3. und 4. Klasse der Volksschule. Nürnberg, Fr. Korn. 81 S. 2 Fr.

Mit Fleiss und Geschick ist hier eine Menge Stoff gesammelt und verarbeitet. Etwas natürlichere Sprache könnte manchem das Werkchen noch lieber machen. N. S.

Fremde Sprachen.

Baumgartner, Andreas. *Lehrgang der englischen Sprache.* II. Teil: Lesebuch mit 24 Illustrationen und 2 kolorierten Karten. 7. Aufl. Art. Institut Orell Füssli. 1908. VIII, 224 S. Fr. 2.80.

Wer Baumgartners beliebtes Lesebuch im Unterricht benutzt hat, wird oft bedauert haben, dass es nicht mehr kurze Anekdoten, wie die des „enttäuschten Arztes“ enthält, und dass dem Schüler ein zu grosser Sprung zugemutet wird von diesen verhältnismässig leichten zu den längeren, schwierigeren Stücken. Diesem Mangel hat der Verfasser dadurch abgeholfen, dass er die Zahl jener wesentlich vermehrt hat, wobei einige inhaltlich oder formell weniger befriedigende Nummern durch neue ersetzt wurden. Um den Umfang des Buches nicht ungewöhnlich zu schwellen, sind von den längeren Stücken der Katzenartikel, der Bericht über das Genfer Turnfest u. a. geopfert worden. Nicht zum Schaden des Buches. Aus den früheren Auflagen des „International English Teacher“ sind die Abschnitte über Eating, Drinking und Smoking dem Lesebuch einverlebt worden. Man kann über deren Wert verschiedener Ansicht sein. Der geographische Teil musste sich einige Kürzungen gefallen lassen. Die Literaturbilder scheinen unverändert in die neue Auflage übergegangen zu sein. Hier irgendwie umgestaltend einzugreifen, erwies sich nicht als wünschenswert. Wie viel Anklang gerade diese vom Verfasser selbst entworfenen Dichterbiographien fanden und immer noch finden, erhellt daraus, dass G. Camerlynck einzelne Stellen in sein bei Didier erhieltenes Büchlein, „L'Anglais au Brevet Supérieur“ herübergenommen und, was fatal ist, Anführungszeichen und Quellenangaben vergessen hat! Mit der siebenten Auflage, deren erster Teil sich zu einem ganz neuen Buche ausgewachsen, hat uns Baumgartner eine Chrestomathie geschenkt, wie sie nur dem gewieften Praktiker, als den wir den Zürcher Kantonsschulprofessor kennen, gelingen konnte. Ich bin überzeugt, das Buch in seiner jetzigen Gestalt wird in allen Mittelschulen Eingang finden zu Nutz und Frommen des schönen Faches. Uns Englischlehrer in der französischen Schweiz werden die deutschen Vokabeln nicht abhalten, die neue Auflage schon im Frühjahr einzuführen.

In kurzem soll im selben Verlag im Anschluss an das vorliegende Lesebuch (aus dem die früheren „translations“ ausgeschieden sind) ein „Englisches Übersetzungsbuch“ erscheinen, auf das jetzt schon empfehlend hingewiesen sei. Einen Wunsch möchte ich bei diesem Anlass, wenn's nicht schon zu spät ist, nicht unterdrücken: Möchte uns das *companium*-volume in einem weniger freudlos-schulmässigen Einband entgegentreten! „Hübsche Bände, die leicht in der Hand zu halten und gut und fest gebunden sind, in mustergültiger Buchbinderarbeit“, fordert Ruskin für die Volksbibliotheken. Was aber für das Volk gerade gut genug ist, soll es auch für die Schule sein.

Dr. F. Sch.

Falkenberg, Wilhelm. *Ziele und Wege für den neusprachlichen Unterricht.* Methoden und Lehrpläne usw. Der Privat- und Selbstunterricht und der Aufenthalt im Auslande. 108 Seiten. Cöthen, 1907. Otto Schulze. Fr. 1.65.

Wer über neusprachliche Unterrichtsmethoden schreibt,

muss riskieren, ausgetretene Pfade zu wandeln. Auch diese Schrift bringt nichts Neues; dennoch kann man ihr eine gewisse Existenzberechtigung nicht absprechen, da sie, was fachwissenschaftliche Arbeiten weniger tun, es unternimmt, „das gebildete Publikum über das Wesen der Reform im neusprachlichen Unterricht zu belehren.“ Der Laie, aber auch der in der einschlägigen, bereits unübersehbar gewordenen Literatur wenig versierte Lehrer, wird das Büchlein nicht ohne Gewinn studieren, das in objektiver Weise über die Geschichte der französischen und englischen Sprache, die Entwicklung der verschiedensten Unterrichtsweisen (grammatische, Meidingersche, Seidenstückerische, Jacot-Hamiltons-, Anschauungs-, analytisch-direkte, vermittelnde, Gonin, sog. Berlitz-Methode) referiert und dem bes. Zwecke entsprechend, für den es geschrieben ist, in eingehendern Kapiteln Selbst- und Privatunterricht bespricht, um dabei eindrücklich von der marktschreierischen Aufdringlichkeit der Privatlehrinstitute zu sprechen und besonders den Wert der sog. Berlitzschulen, der Gründung des „zu Möhringen in Württemberg geborenen, biedern Schwaben, namentlich Berlitzheimer, der das Schuhmacherhandwerk gelernt habe“, ins rechte Licht zu rücken. — Das Büchlein ist jedem zu empfehlen, der sich, ohne tiefere wissenschaftliche Begründung, auf dem weiten Gebiet des neusprachlichen Unterrichtes durch einen einsichtigen Führer orientieren lassen will. Hs. Hs.

Geographie.

Walther, Johannes. *Geschichte der Erde und des Lebens.* Leipzig, Veit & Co. Fr. 18.70.

Ein prächtiges, erdgeschichtliches Werk, eine Geologie, in der nicht der Werdeprozess und die Wandlung des Toten, der Gesteine, die Schilderung ihrer Lagerungsverhältnisse und ihres Baues als vornehmste Aufgabe gedacht ist, sondern die Geschichte der die Erde bevölkernden Lebewelt. Mit einer außerordentlichen Belesenheit und eingehender eigener Forscherarbeit, die Verfasser mit kritischem Sinn die wissenschaftlichen Ergebnisse anderer sichten lässt, mit dem Mute der Originalität, die sich nicht scheut, auch andere Wege zu gehen, als sie die übliche „Schule“ gezeichnet hat, ist Verfasser an seine Arbeit herangetreten. Nachdem er die Eigenschaften der Erde erörtert, die geologischen Kräfte, die Stellung der Erde im Sonnensystem, die Bildung des Mondes und der Meteoriten besprochen, die Bildung und Veränderung der Erdrinde dargetan, das Weltmeer und das mutmassliche Werden des organischen Lebens, Atmosphäre und Klima geschildert, nachdem er die eruptiven Vorgänge und den Vulkanismus, die Dokumente der Erdgeschichte, die geologische Zeitrechnung erörtert hat, tritt er an seine eigentliche Aufgabe heran. Er macht uns mit der untersten Grenze der Fossilführung, den Spuren der algonkischen Zeit, des Kambriums, mit dem Aufblühen der Tierstämme im Silur, der Entstehung des alten roten Nordlandes und seines Lebens, dem Tierleben des Devon- und Produktusmeeres, den Wandlungen und Fortschritten, die sich im Laufe ungemessener Zeiträume des älteren Paläozoikums vollzogen haben, bekannt. Von der Faltung der Erdrinde im Karbon, von der Entstehung der Steinkohle spricht der Verfasser, die er auf spezifische Ursachen zurückführt, auf die Wirkung einer Reihe von Mikroben, welche bestimmte karbonische Pflanzengewebe in amorphe Kohle umwandeln, nämlich Wasserpflanzen, die an Ort und Stelle wuchsen, denen durch die bewegte Luft Ufergewächse beigemischt wurden. Anschliessend schildert er uns die Geschehnisse des Gondwanalandes, jener hypothetischen Ländermassen, welche von Brasilien quer über den atlantischen Ozean ganz Afrika umfassten und über Madagaskar bis Indien und Australien reichten. Dann führt er uns ins Mesozoikum ein, schildert das Triasmeer, den Kampf der nordischen Wüste mit dem Triasmeer, schildert die Kreidezeit und ihr grosses Sterben, an das die Lebewelt der Neuzeit sich anreihet. Ein Bild des vorgeschichtlichen Menschen und seiner Kultur und des Ganges der Erdgeschichte schliesst das Werk ab, dessen Loküre allen warm zu empfehlen ist, die ihre Einsicht in die Wandlungen der Lebewelt und der geologischen Zeiten auf ein umfassendes paläontologisches Beobachtungsmaterial fussen möchten. Nahezu dreihundert treffliche Abbildungen schmücken das Werk. Die — Anschaffung möchten wir namentlich auch den Kapitelsbibliotheken bestens empfehlen.

R. K.

Ehrhardt, K., *Die Methode des modernen erdkundlichen Unterrichts*. Sonderabdruck aus „Pädagogische Studien“, XXIX. Jahrgang, Heft 4. Dresden, Bleyl & Kämmerer, 1908. 31 S. 80 Rp.

Eine kurze Darstellung der Methodik und der Stoffverteilung für den geographischen Unterricht auf der Stufe der Volksschule.

A. A.

Geikie, A., *Kurzes Lehrbuch der physikalischen Geographie*. 2. (deutsche) Aufl. Trübner, Strassburg, 1908. 386 S. Mit 18 Karten. br. 6 Fr.; gb. Fr. 7.10.

Unter den populär-wissenschaftlichen Büchern steht *Geikies physikalische Geographie* in allererster Linie durch die Klarheit und Anschaulichkeit des Stils und durch die methodische Behandlung des Stoffes. Dadurch wird das Buch für den Lehrer, aber auch für die Lektüre der reiferen Jugend sehr wertvoll. — Bei einer nächsten Auflage wäre zu wünschen, dass einige alte Bilder durch neue, bessere ersetzt würden, und dass ein grösseres Format gewählt würde.

A. A.

Löhr, Max. *Volksleben im Lande der Bibel*, aus der Sammlung „Wissenschaft und Bildung“. 134 S. illustr. Leipzig. Quelle & Meyer. gb. Fr. 1.70.

In sieben Vorträgen schildert Prof. Löhr aus eigener Anschauung Land und Leute Palästinas. Dem Titel gemäss erfährt vor allem das Volkstum des heiligen Landes eine eingehende, liebevolle Darstellung, in der zahlreiche Hinweise auf Bibelstellen dargestellt sind, mit welcher Stetigkeit Sitten und Gebräuche Jahrhunderte hindurch sich erhalten können. Der Abschnitt über das geistige Leben bespricht die buntscheckigen Schuleinrichtungen Palästinas, die wegen der Zersplitterung der Arbeit und wegen des Vorherrschen konfessioneller und politischer Sonderinteressen kaum der Gesamtbevölkerung die dem Aufwande an Geld und Mühe entsprechende geistige Hebung bringen dürften.

Fl.

Fischli, Fritz. *Das Verhalten der meteorologischen Elemente und Erscheinungen in den Vertikalen*. Bern. 1908. Dr. G. Grunau. 5 Fr.

Der Verfasser untersucht in dieser interessanten Studie die meteorologischen Verhältnisse in den verschiedenen Höhen der Atmosphäre. Er wählt dazu hauptsächlich die Beobachtungsdaten in Zürich und auf dem Säntis und vergleicht damit die Wolkenzüge in Trappes. Im weiteren werden auch die Angaben vom Rigi, Sils-Maria, Bern und verschiedener anderer schweizerischen meteorologischen Stationen herbeigezogen. Im einzelnen kommen zur Behandlung: Stärke, Richtung, Drehung und Maxima und Minima der Winde, dann Temperatur-Abnahme, Wolkenbewegung, Sonnenscheindauer, und überall wird auf die Periodizität besonderes Gewicht gelegt. *Es wird auch ein interessanter Versuch gemacht, die merkwürdige Inthermie in der Höhe von ca. 10000—12000 m. zu erklären.* Neben vielen Bestätigungen früher schon festgestellter Gesetzmässigkeiten, kommt der Verfasser zu einer ganzen Reihe wertvoller neuer Resultate, was bei den grossen Schwierigkeiten solcher Untersuchungen besonders hoch zu schätzen ist. Denn immer bedeutsamer wird die Kenntnis der höheren Luftsichten für die Wetterprognose. Das Buch ist mit einer grossen Zahl instruktiver Tabellen und graphischer Darstellungen ausgerüstet, welche zeigen, was für ein erstaunlich grosses Beobachtungsmaterial der Verfasser durchgearbeitet hat.

Dr. H. Fr.

Zöppritz, August. *Gedanken über Flut und Ebbe. Eine Widerlegung der herrschenden Ansichten*. 3. Aufl. 98 S. Stuttgart. Karl Vosseler. Fr. 2.10.

Es bleibt dem Referenten ein Rätsel, wie eine solche Schrift eine dritte Auflage erleben kann. Die Einwürfe, die der Verfasser gegen die bestehende Erklärungsweise von Flut und Ebbe macht, sind zum grossen Teil nicht stichhaltig, ebenso wenig wie seine eigenen Versuche, die gewaltigen Wasserbewegungen bei Ebbe und Flut zu deuten. Mit einem Satz (S. 54): „*Es ist das noch unerforschte Leben, das in der Erde pulsirt*, was einen Anstoss zu der Wasserbewegung gibt,“ ist das Phänomen nicht erklärt. Eine Theorie, die nicht einmal den überraschenden Synchronismus zwischen der Kulmination des Mondes und dem Eintreten der Flut (nämlich alle 12 St. 25' 14'') in Einklang zu bringen versucht, fällt von selbst dahin und ist des Lesens nicht wert.

Dr. H. Fr.

Wirtschaftsgeographie mit eingehender Berücksichtigung Deutschlands von Dr. Christian Gruber, neubearb. von Dr. Hans Reinlein. Leipzig. 1908. B. G. Teubner. 242 S. Fr. 3.20.

Das in neuer Auflage erschienene Werk wird demjenigen gute Dienste leisten, der in einem Lehrbuch der Wirtschaftsgeographie mehr sucht, als eine Sammlung geographisch-statistischen Materials. Die Art, wie hier die geogr. Tatsachen in enge Beziehung zu einander gebracht werden, vermag in hohem Masse den Studierenden zu selbständiger Beobachten und Urteilen anzuregen; diese Schulung des Geistes wird ihn davor bewahren, sich mit der Aneignung eines „freudelosen Gedächtnisballastes“ zufrieden zu geben. Der 1. Teil, fast die Hälfte des Buches umfassend, bespricht die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und seiner Kolonialgebiete; alle wesentlichen Faktoren erfahren hier eine eingehende und für das Verständnis der wirtschaftsgeogr. Tatsachen grundlegende Behandlung. Der 2. Abschnitt befasst sich mit den ausserdeutschen Ländern und bringt zum Schluss einen Überblick über die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Meere. Den Text unterstützen 12 Diagramme und 5 gut ausgeführte Karten. F. Matthys, G. *Dem Frühling entgegen*. Reise-Skizzen. 1908. Langental. 1908. Merkur A.-G. Fr. 1.60.

Was gute Freunde auf einer gemeinsamen Reise über Marseille, Algier, Toulon, Nizza, Genua gesehen und erlebt haben, das schildert dieses Büchlein in frisch-freiem Ton, so dass der Leser sich mit den Reisenden der fremden Städte und ihrer Leute freut. Der Verlag hat dem Büchlein eine hübsche Ausstattung gegeben, und ein Titelbild zeigt die fünf Kumpanen in der Tracht algerischer Reisender.

Naturkunde.

Sir Oliver Lodge, Leben und Materie. Haeckels Welträtsel kritisiert. Berlin, 1908. Karl Curtius. 150 S. Fr. 3.20.

Der Verfasser dieses Buches ist einer der bedeutendsten englischen Forscher auf dem Gebiete der Physik; sein Buch über die Elektronen ist auch in deutscher Ausgabe erschienen. „Life and matter“ hat in England Aufsehen erregt; es ist eine durch die Einfachheit und Klarheit der Sprache glänzende Behandlung der schweren Frage des Lebens. In ruhiger, scharfer Kritik wendet sich Sir Oliver gegen Haeckels Welträtsel und dessen Substanzgesetz. Die Natur des Lebens ist unbekannt. Ist das Leben etwas, dessen Konstanz behauptet werden kann, so gut wie die des Äthers? fragt der Verfasser, um durch die weiteren Kapitel, im Gegensatz zu Haeckel, darzutun, dass über oder ausser der Materie ein lenkendes Prinzip besteht, das materielle Energie hinsichtlich ihrer Richtung bestimmen kann. Dabei bleiben alle Gesetze der Energie und alle mechanischen Gesetze überhaupt bestehen. Das Leben ergänzt oder begleitet diese Gesetze; es durchkreuzt sie nicht. Indem der Verfasser gleichsam ein Reservoir der Vitalität oder ein Universum annimmt, das höher ist als alles, was unseren Sinnen zugänglich ist, stellt er uns vor ein neues Rätsel. Auf die Frage nach dem Ursprung des Lebens haben wir noch keine Antwort. Lesenswert für Freunde und Gegner von Haeckel ist Lodges Schrift doch. Eine schöne Ausstattung kommt dem Leser angenehm zu Hülfe.

Schwere, S., Dr. Seminarlehrer in Aarau. *Wetterinstrumente Wetterkarten und die Wettervorhersage*. 39 Seiten. Zürich. C. A. Ulbrich & Co. 1 Fr.

Diese ganz populär gehaltenen Erläuterungen der vorzüglichen Wetterbestimmungs-Apparate von Ulbrich & Co. geben dem Laien erwünschte Auskunft über die Einrichtung von Thermometer, Barometer, Polymeter und Thermohygrokop. Eine kurze klare Anleitung zum Verständnis der Wetterkarten soll auch den Nichtfachmann mit der Deutung der synoptischen Karten und dadurch mit der Prognose für das kommende Wetter bekannt machen. Für Lehrerkreise ist das Schriftchen stellenweise etwas zu elementar gehalten.

H. F.

Dennert, E. *Biologische Fragen und Aufgaben für den Unterricht in der Botanik*. Leipzig, Erwin Nägele. 67 S. 80 Rp.

In die Hand des Schülers legt der Verfasser diese Fragen, um sie zur denkenden Beobachtung der Natur anzuhalten. Die Fragen betreffen zunächst allgemein biologische Erscheinungen (S. 1—5); die speziellen Fragen von S. 6 an knüpfen sich an

die einzelnen Pflanzenfamilien an. Mancher Lehrer dürfte für sich selbst darin Anregungen finden. Das Büchlein ist als Manuscript gedruckt und beim Verfasser (Godesberg a. Rh.) gegen Einsendung von 80 Rp. erhältlich.

Schwalbe, Ernst, Dr., bisheriger Leiter des pathol.-bakteriol. Institutes des städtischen Krankenhauses in Karlsruhe, *Kleinlebewesen und Krankheiten*. Sechs volkswissenschaftliche Vorträge über Bakteriologie und Hygiene. Mit zwei Karten und 67 Abbildungen im Text. 187 S. Fr. 3.20. Jena 1908. Gustav Fischer.

Es ist ein höchst interessantes Gebiet, in das uns der gelehrt Verfasser einführt; ein Gebiet, in dem sich Aberglauben und Kurpfuscherei breit machen, und über das auch unter den sogenannten Gebildeten noch viel Unkenntnis herrscht. In sehr anschaulicher allgemein verständl. Weise weiss er über die Mannigfaltigkeit der Kleinlebewesen zu belehren, die durch ihre Massen ungeheure, dem Menschen sowohl wohltätige als feindliche Wirkungen erzeugen. Gute, zum Teil farbige Abbildungen ersetzen die direkte Anschaugung durch das Mikroskop. Er geht von einer Gruppe von Krankheiten aus, die man frühe von andern trennen lernte, von den durch tierische und pflanzliche Parasiten erregten, und nachdem kurz die Geschichte der Bakteriologie von Leeuwenhoek bis Koch entworfen ist, wendet er sich zur Behandlung der Bakterien und der Infektionskrankheiten, sowie den Massnahmen gegen diese. Zum Schluss werden die Protozoen und die Protozoenkrankheiten und der Krebs besprochen. Da das Buch über medizinische Fragen aufklärt, die jeden Einzelnen lebhaft interessieren müssen, verdient es einen grossen Leserkreis.

Th. G.

Dahl, Friedrich, Dr. Professor. *Kurze Anleitung zum wissenschaftlichen Sammeln und zum Konservieren von Tieren*. Mit 268 Abbildungen im Text. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Gustav Fischer in Jena. 1908. 13 S. Fr. 4.70, gb. Fr. 5.40.

Die Anleitung ist in erster Linie für den Sammler geschrieben, der sich die Aufgabe stellt, die Fauna eines Landes, sei es als Ganzes, sei es auf einem Spezialgebiet, zusammenzubringen und durch seine Tätigkeit an der Erforschung der Stellung der Tiere im Haushalt der Natur mitzuwirken, und der bei seinem Sammeln und Konservieren auf seine eigene Tätigkeit angewiesen ist. Aber auch der Lehrer, der für seinen Unterricht sammelt, der mit seinen Schülern Exkursionen macht, findet viele wertvolle Ratschläge darin. Nachdem in Übersichten gezeigt worden ist, wo und zu welcher Zeit gesammelt werden soll, werden die Geräte, die zum Erbeuten der Tiere dienen, beschrieben. Der folgende Abschnitt gibt Auskunft über das Präparieren, Konservieren und Verpacken der Tiere. Den Hauptteil des Buches bildet eine kurze, reich illustrierte Übersicht des Tierreiches, in welcher die Tiere nach Aufenthaltsort und Lebensweise zusammengestellt sind. Von allgemeinem Interesse ist das Schlusskapitel über die Anlage einer wissenschaftlichen Dauersammlung. Der Sammler darf sich auf die Anleitung ruhig verlassen, da der Verfasser durch seine Sammeltätigkeit reiche Erfahrungen hat erwerben können.

Th. G.

Fortbildungsschule.

Marthaler, Jakob, Lehrer in Bern. *Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchhaltung für kaufmännische Fortbildungsschulen und Handelsschulen*. Mit ausgeführten Beispielen und Aufgabensammlung. Zürich, 1908. Schulthess & Co. 374 S. Gross 80.

Der stattliche Band, der seine Entstehung einem Auftrage des Zentralkomitees des Schweiz. Kaufmännischen Vereins verdankt, zerfällt in ein Lehrbuch mit ausgeführten Beispielen und in eine Aufgabensammlung. Nach einer geschäftlichen Einleitung, einer Darlegung des Wesens und der Bedeutung der Buchhaltung und nach Angabe der gesetzlichen Bestimmungen geht er zur Inventur und zu der Entwicklung der Buchhaltung aus der Inventur über, behandelt die verschiedenen Bestandkonten und bringt die einfache Buchhaltung zur Darstellung. Die Behandlung der Bestandkonten leitet zur doppelten Buchhaltung über, die am Zweikontensysteme klar und fasslich entwickelt wird. Ihre Anwendung erfolgt zunächst in der italienischen Buchhaltungsform; durch Zweiteilung der Grundbücher wird daraus die deutsche abgeleitet und wie die

erstgenannte an einem durchgeführten Beispiel illustriert, während die durch weitere Teilung der Grundbücher gewonnene französische Buchhaltungsform nur noch an einigen Eingangs- und Ausgangsjournalen veranschaulicht wird. Diesen drei Formen schliesst sich die amerikanische oder Kolonnenbuchhaltung an, deren unterrichtliche Behandlung da, wo es wünschbar ist, natürlich auch an die Entwicklung der Prinzipien der systematischen oder doppelten Buchhaltung angeschlossen werden kann. Aus dem letzten Abschnitte seien besonders noch die Buchhaltung der Kollektiv- und der Aktiengesellschaften, die Fabrik- und die Hotelbuchhaltung erwähnt.

Die seit ein paar Jahren im Gebrauch stehende und ihrer sorgfältigen und instruktiven Zusammenstellung wegen vorteilhafte Aufgabensammlung ist im vorliegenden Werke aufgegangen und bildet ein höchst schätzenswertes Übungsmaterial. Das vorliegende Lehrbuch ist aus der Praxis herausgewachsen und lässt diesen Vorzug auch erkennen; es ist eine Freude, solche treffliche Produkte schweizerischer unterrichtlicher Tätigkeit anzeigen zu können.

Sp.

Meyer, Ed. Erwin, *Idealbuchhaltung für Haus- und Privatwirtschaft*. Ein Führer zum Volkswohl und Leitfaden für den Unterricht an Seminarien, Real-, Sekundar-, gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen, sowie für das private Rechnungswesen. Mit Beiträgen von Prof. Dr. W. Förster, Zürich, Prof. Dr. Karl Hilti, Bern, Bankdirektor, Dr. Wolf, Posen, u. a. VII. Auflage der Idealbuchhaltung, 28. bis 40. Tausend. Aarau, Edward Erwin Meyer.

Im Jahre 1907 trat der Verfasser mit einer Idealbuchhaltung für Vereine und Gesellschaften hervor, und dieser lässt er nun eine solche für Haus- und Privatwirtschaft folgen. Sie gliedert sich in einen ersten, der Buchhaltung gewidmeten, und einen zweiten, Abhandlungen und Aphorismen enthaltenden Teil. Das an einem praktischen Geschäftsgange veranschaulichte und der Idealbuchhaltung zu Grunde gelegte System ist das der systematischen (doppelten) Verbuchung. Die angewendeten Bücher sind das Inventurenbuch, das Journal, das Kontokorrentbuch, das Kassabuch der Hausfrau und das Bilanzbuch. Journal und Bilanztabelle haben die Form der amerikanischen oder Kolonnenbuchhaltung, doch wird der Buchungssatz ohne Anrufer der Konten gebildet. Für alle diejenigen, die mit den Prinzipien der doppelten Buchhaltung wohl vertraut sind, ist die vorliegende Form einer Buchhaltung für Haus- und Privatwirtschaft recht interessant, gewiss auch recht nützlich und darum auch empfehlenswert; wo aber diese Vertrautheit mangelt, da wird die einfache Form sicherer beherrscht werden.

J. Sp.

Stähli, Rudolf, *Acht Vorlesungen über kaufmännische Fortbildungsschule und Handelsunterricht*. Zürich. 1909. Schweiz. Kaufm. Verein. 131 S. gb. 2 Fr.

Diese Vorlesungen wurden in dem Ferienkurs für Handelslehrer in Zürich (Sommer 1908) gehalten. Ohne Überhebung, schlicht und recht aus der Erfahrung heraus, spricht der Verfasser über: Handel und kaufmännisches Bildungswesen, Aufgabe und Ziele der kaufmännischen Fortbildungsschule, Unterricht und Präparation, Behandlung der Schüler und Korrektur, Lesebuch und Veranschaulichungsmittel, Bibliothek und Fortbildung des Lehrers. In den Dienst des letzteren will er ein Handelslehrerseminar stellen. Die acht Vorträge enthalten viele gute Anregungen; hie und da fällt eine derbe Bemerkung hinein; auch das mahnende Wort fehlt nicht. Eines hätte noch mehr betont werden können: die kurze und treffende Ausdrucksweise im kaufmännischen Verkehr. Einfachere oder deutsche Bezeichnungen hätten wir auch gerne gesehen für Ausdrücke, wie: Verkommerialisierung, utilitäre Pensen, Adoption des Programmes, erstfungierender Sekretär, Sanierung des Lehrlingswesens, geistreichisierende Absicht usw. Wir empfehlen das Büchlein den Lehrern an kaufmännischen Schulen zum Studium.

Jakob, Ferd. *Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung für Volks-Fortbildungs- und Gewerbeschulen*. 4. Aufl., 1907. 168 S. Bern, Scheitlin, Spring & Co. Geb. Fr. 1.50.

Der Leitfaden von Jakob ist ein Lehrmittel, auf das ich mich schon seit Jahren stütze, wenn ich Auskunft nötig habe. Die neue Auflage ist um Aufgabenbeispiele für die weibliche Berufstätigkeit erweitert. Die dazugehörende Aufgabensammlung ist in 8. Auflage erschienen. Ein brauchbares Buch! E. Ol.